

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 50=70 (1904)

Heft: 31

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

B e i l a g e .

Allgemeine Schweiz. Militärzeitung 1904 Nr. 31.

A u s l a n d .

Österreich-Ungarn. Die neue Zimmeregewehreinrichtung System „Hirtenberg“ M/1902, welche seit Oktober des Jahres 1902 zusammen mit dem Entwurf zur neuen Schiessinstruktion bei einzelnen Truppen in Erprobung stand, wurde mit Verordnung des Reichs-Kriegsministeriums vom 7. Mai d. J. bei den mit Repetiergewehren, -Karabinern und -Stutzen bewaffneten Truppen definitiv eingeführt und gleichzeitig eine diesbezügliche Instruktion ausgegeben. Die Beteiligung der Truppen dürfte noch im Juni beginnen und binnen mehrerer Monate durchgeführt sein. Jeder Garnitur wird eine Anzahl gusseiserner Ziele, welche nach Art der durch den Entwurf zur neuen Schiessinstruktion normierten Scheiben geformt und zwölffach verkleinert sind, beigegeben. Die Zielfiguren werden mittelst einer Spalte einzeln oder in Gruppen in Sandkästen eingesteckt und je nach der Art der vorzunehmenden Übung durch einzelne Leute oder ganze Schwärme auf Entfernung von 15, 30, 50, 80 und 90 Schritten mit entsprechend hohen Aufsatzstellungen beschossen, getroffene Figuren fallen. Die Geldmittel für die Beschaffung der Kapselmunition werden bei diesem Anlasse neu bemessen.

(Mil.-Wochenbl.)

Frankreich. Die grossen Armeemanöver zwischen dem 3. und 4. Armeekorps werden in dem Raum zwischen den Orten Dreux, la Ferté-Vidame, Verneuil, Dauville und Evreux stattfinden. Die Konzentration des 4. Korps wird am 3. September bei la Ferté-Vidame stattfinden; es soll Dreux decken, das vom 3. Korps angegriffen wird. Erster Manövertag der 5. September. Die Übungen enden mit der Einnahme von Dreux. Am 15. September Versammlung zur grossen Revue.

(La France militaire Nr. 6123.)

Italien. Neue Infanterieausrüstung. Kriegsminister Pedotti hat dem Könige einen Entwurf für eine neue Ausrüstung der Infanteristen vorgelegt, welcher gelegentlich der nächsten grösseren Übungen erprobt werden soll. An Stelle des Käppi tritt eine Art Helm, wie dieser von den Offizieren getragen wird. Derselbe ist aus blauem, wasserdichtem Stoffe, mit roten Passepoils geschmückt und mit einer Ventilation versehen. Der Metallstern in der Mitte des Käppi wurde durch ein kleines Abzeichen mit der Regimentsnummer ersetzt; es war eben beabsichtigt, alles glänzende und blinkende zu beseitigen. Anderseits behinderte das Käppi den liegenden Mann beim Schiessen, was beim Helm nicht zutrifft. Der Tornister ist geteilt. In einer kleinen Tasche, welche unterhalb des Tornisters angebracht wird, werden die Patronen und Konservenbüchsen verwahrt. Während der bisherige Tornister aus Leder war, ist der neue aus wasserdichter Leinwand, daher leichter und wohlfeiler. Der Anhängerriemen der Feldflasche wurde umgestaltet, um das Trinken zu erleichtern. Der Brodsack wurde in der Weise geformt, dass er eventuell als Tornister am Rücken getragen werden kann.

(Vedette.)

England. Die „Army and Navy Gazette“ teilt in Nr. 2311 näheres über die neue Kavallerieschule zu Netheravon in der Salisbury Plain mit. Die 1. Klasse findet sich dort am 1. August ein und bleibt sechs Monate. Hauptzweck der Schule ist, Schwadrons-

offiziere (und später auch Unteroffiziere) in der besten Ausbildungsart von Mann und Pferd zu unterweisen, wobei der Nachdruck darauf zu legen ist, dass sie möglichst rasch brauchbar für den Krieg werden. Soweit die Zeit erlaubt, werden die Kavallerieoffiziere auch noch in den allgemeinen Aufgaben ihres Berufes praktisch und theoretisch unterwiesen. Unterrichtsgegenstände sind: Reiten (eigene Reitfertigkeit und Anleitung zur Erteilung von Reitstunden); Pferdedressur und -Ausbildung für militärische Zwecke, Pferdepflege im Stall, im Lager, an Bord von Schiffen und bei Bahntransporten; Hufbeschlag und Behandlung von Pferden in leichten Krankheitsfällen; Grundlagen der Sattlerei; praktische Ausbildung der Schwadron zu Pferde; taktische Übungen; Befehlserteilung und Berichterstattung, Überbringung von Nachrichten, Erkundungs- und Aufklärungsdienst; Fechten; Feldbefestigung, soweit sie Kavallerie angeht; das Durchschwimmen von Flüssen; rasche Zerstörung; Strategie; Taktik und Kriegsgeschichte (mit besonderer Bezugnahme auf Kavallerieoperationen). Wie man sieht, ein reiches Programm. Der Stab der Schule wird (fürs erste) bestehen aus: 1 Kommandeur, 2 Instruktionsoffizieren, 1 Adjutant und Quartiermeister, 1 Wachtmeister (Warrantoffizier), 1 Quartiermeister-Sergeanten, 1 Aufsichts-Sergeanten, 1 Schreiber, 2 Sergeanten, 2 Korporale, 2 Trompeter und 55 Exsoldaten (darunter Hufschmiede, Schmiede, Sattler, Grooms, Pferdewärter u. s. w.). Zum ersten Kursus sind kommandiert: von jedem Kavallerieregiment daheim und im Auslande (ausgenommen Indien) ein Subalternoffizier, der mindestens drei Jahre das Patent besitzt; dann noch von acht besonders ausgesuchten Regimentern je ein Subalternoffizier. Sämtliche kommandierten Offiziere müssen unverheiratet, besonders kräftig, gute Reiter, tüchtige Frontoffiziere und im Kartenlesen wie Krokieren bewandert sein. Für jeden Offizier wird eine rohe Remonte bereitgestellt; dann hat jeder sein durchgerittenes Chargenpferd mitzubringen (die vom Auslande kommenden Offiziere werden besonders damit versorgt). Ihren (unverheirateten) Burschen bringen die Kommandierten gleichfalls mit. Sämtliche Offiziere werden dienstlich untergebracht. Nach Beendigung des Kursus erhalten sie einen zweimonatlichen Urlaub. Offiziere, die sich während des Kursus als ungeeignet erwiesen, werden zu ihren Regimentern zurückgeschickt.

(Militär-Wochenblatt.)

England. Sir Walter Gilbey, einer der gründlichsten Kenner der britischen Pferdeverhältnisse, mahnt im „Nineteenth Century and After“ die Behörden, dass auf dem Gebiete der Pferdezucht schleunigst etwas geschehen müsse, wenn England nicht einer ernsten Gefahr entgegengehen solle. Da die Remonte-Ankaufskommissionen nur den geringen Preis von 800 Mk. für das Pferd zahlen dürfen, so erhalten sie nur den Ausschuss (failures) des Pferdebestandes. Im Verhältnis zur Bevölkerungszahl werden heute in England weniger Pferde gezüchtet, als vor 50 Jahren, und dabei hat die Bedeutung des Pferdes für den Krieg gewaltig zugenommen. Es genüge nicht, dass im Kriegsfall der Inhalt aller Reitställe der Regierung zur Verfügung stände, es sei auch eine grosse Zahl von im Frieden bereits durchgebildeten Pferdepflegern und Reitkundigen erforderlich. Der britische Pferdezüchter könne nicht

